

Ausstellung zu Heinz Drossel als Richter

Heinz Drossel

Direktor des Sozialgerichts Konstanz (1972-1975)



Diese Ausstellung gestaltete Herr Dr. Steffen Roller, Direktor des Sozialgerichts in Konstanz, um an Heinz Drossel als Richter zu erinnern. Sie wurde im Jahr 2022 am Sozialgericht in Konstanz gezeigt.



Heinz Drossel als Unteroffizier, 1942 (Bild: privat)

kein Risiko. Der Wehrmachtsoffizier setzte sich für gefangene Rotarmisten ein und organisierte für mehrere Juden ein Versteck. Auch Marianne Hirschfeld, eine junge Mutter von zwei Kindern, die sich aus Verzweiflung von der Jungfernbrücke in Berlin stürzen und damit umbringen wollte, rettete er. Die Nazis hatten fast alle ihre Angehörigen ermordet, sie überlebte im Untergrund – und traf Heinz nach dem Krieg zufällig wieder. Sie heirateten 1946. Der Neubeginn war für beide schwer. Ihre Emigrationspläne scheiterten.

(nach Katharina Stegelmann, Bleib immer ein Mensch, Berlin 2013)

Am 14.3.2022 jährt sich der Amtsantritt von Heinz Drossel als Direktor des Sozialgerichts Konstanz zum 50. Mal. Dies gibt Anlass, an eine besondere Richterpersönlichkeit zu erinnern.

Ein stiller Held

Heinz Drossel wurde am 21.9.1916 in Berlin geboren. Vor dem Krieg schloss er das juristische Studium ab. Er hatte dank seines katholischen Elternhauses von Jugend an verinnerlicht, dass Menschlichkeit auch in schwierigen Zeiten über allem stehen soll. Um sie zu verteidigen, scheute er



Jungfernbrücke Berlin, 1906

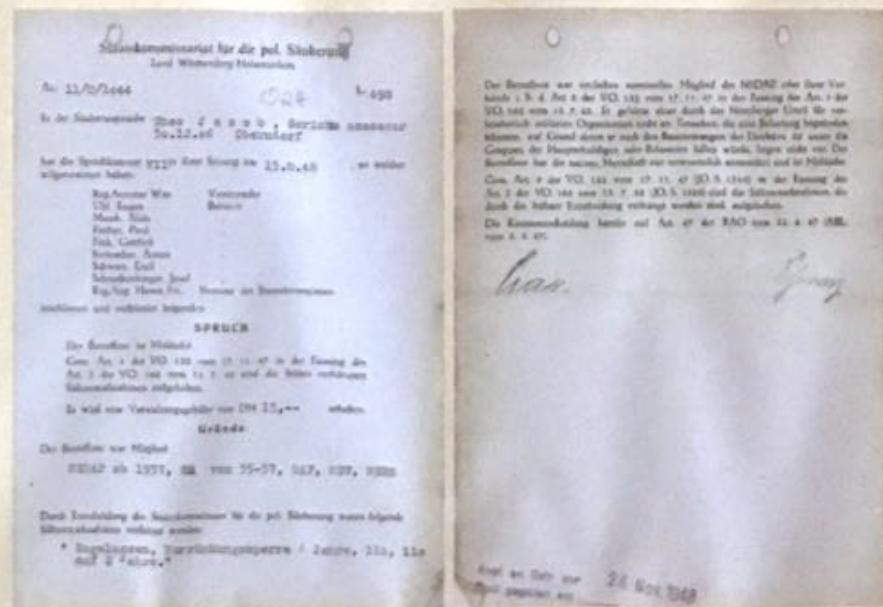


Ein schwieriges berufliches Umfeld

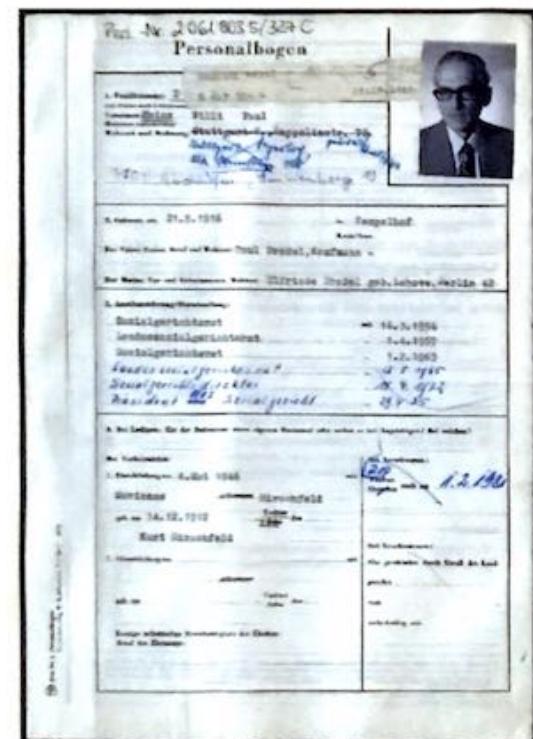
Heinz Drossel absolvierte in Berlin das juristische Referendariat und war ab 1954 als einer der ersten Richter der neu eingerichteten Sozialgerichtsbarkeit tätig, bald schon am Landessozialgericht. Unter seinen Richterkollegen traf er immer wieder auf ehemalige Nationalsozialisten. Denn es bestand eine hohe personelle und teilweise auch inhaltliche Kontinuität zwischen dem Nationalsozialismus und der frühen bundesrepublikanischen Justiz. Drossel schwieg nicht, sondern eckte an. 1962 intervenierte er gegen die Beförderung eines Trägers des „goldenen Parteiauszeichens“ zum Vorsitzenden Richter am Landessozialgericht. Die Lage in Berlin wurde für ihn zunehmend schwierig. 1963 wechselte er nach Baden-Württemberg und wurde Richter am Sozialgericht Stuttgart. Damit waren ein beruflicher Rückschritt und eine Gehaltseinbuße verbunden. Doch er zeigte sich auch in Baden-Württemberg schnell als fleißiger und fähiger Richter mit umfassenden Rechtskenntnissen. 1965 wurde er erneut zum Landessozialgerichtsrat ernannt. Gespräche im Kollgenkreis über die Kriegszeit und den Nationalsozialismus ging er nunmehr aus dem Weg.



Heinz und Marianne Drossel auf dem Flughafen Tempelhof während der Luftbrücke (Juni 1948 – Mai 1949) (Bild: privat)



Entnazifizierungsverfahren Theo Jacob, Direktor des SG Konstanz 1961 - 1971 (Staatsarchiv Sigmaringen, Wü 13 T2 Nr. 2560/024)



Personalbogen Heinz Drossel (Hauptstaatsarchiv Baden-Württemberg, J1, EA 4/154 Nr. 26734)

Heinz Drossel als Gerichtsleiter (1)

Als Heinz Drossel zum 14.3.1972 zum Sozialgerichtsdirektor in Konstanz ernannt wurde, verwirklichte sich etwas, das seine Frau angesichts der beruflichen Konflikte in Berlin ausgesprochen hatte: „Richter in Konstanz müsstest du sein, mit einem Bein in der Schweiz.“

Später wird er berichten, er habe seine Stellung als Autoritätsperson genossen, gerne Verantwortung übernommen und sei gerne Chef gewesen.

Konstanz ist das kleinste der acht baden-württembergischen Sozialgerichte, zuständig für einen eher ländlichen Bereich. Drossel musste mit über 50 Jahren den Führerschein machen, da auch auswärts Verhandlungen stattfanden. Dass ihm das auf Anhieb gelang, erfüllte ihn mit Stolz. Wenn sich der eher zierliche Drossel mit seiner recht beliebten Vorzimmerkraft, Fräulein Ackermann, in seinen kleinen Simca setzte, neigte sich dieser zur Seite, was am Gericht für allgemeine Erheiterung sorgte.

Drossel hatte einige anspruchsvolle Aufgaben zu meistern. In Folge der kommunalen Gebietsreformen wurden die Gerichtsbezirke grundlegend neugestaltet. Auch die Auflösung der Zweigstelle in Radolfzell und der Umzug des Sozialgerichts von der Zepplinstr. 5 in das neue Gebäude in der St. Gebhard-Str. 17 waren zu organisieren.



Drossel (links) mit seinen Nachfolgern als Direktoren des SG Konstanz Hugo Neff (rechts) und Otto Kledt (Mitte); (Bild: Nachlass Dr. Heinrich Hilpert)

Heinz Drossel als Gerichtsleiter (1)

Als Heinz Drossel zum 14.3.1972 zum Sozialgerichtsdirektor in Konstanz ernannt wurde, verwirklichte sich etwas, das seine Frau

Personal-Nr. 2061 8035/327 C
Personalbogen

A. Familienstand: 2. E. 42. Kind. 5. Geschlecht: ♂
Vorname: Heinz
Nachname: Drossel
Wohnort und Wohnungsnummer: Ziegelhofstrasse 10, Konstanz
Telefon: 81111 Post 2
E-Mail: heinz.drossel@sozialgericht-konstanz.de
Handy: 0171 23456789
Familienstand: Verheiratet, Kinderlos

B. Geburtsdatum: 21.7.1916
B. Geburtsort: Tempelhof
B. Eltern: Vater: Axel und Mutter: Anna Drossel, Kraatzstraße 48, Berlin 48

C. Ausbildungsbereich: Sozialgerichtsdirektor
Lehre: 1934-1935
Sozialgerichtsassistent: 1935-1937
Sozialgerichtsassistent: 1937-1943
Sozialgerichtsassistent: 1943-1945
Sozialgerichtsassistent: 1945-1948
Büroarbeiter: 1948-1951
Sozialgerichtsdirektor: 1951-1972

D. Berufserfahrung: 1. Berufserfahrung: 4. Dez. 1948
Berufserfahrung: 1948-1951
Ort: Konstanz
Zeit: 1951-1972
Name: Hugo Neff
Berufserfahrung: 1951-1972
Name: Otto Kledt

E. Berufserfahrung: 1. Berufserfahrung: 1951-1972
Berufserfahrung: 1951-1972
Name: Otto Kledt

Personalbogen Heinz Drossel (Hauptstaatsarchiv Baden-Württemberg, J1, EA 4/154 Nr. 26734)

angesichts der beruflichen Konflikte in Berlin ausgesprochen hatte: „Richter in Konstanz müsstest du sein, mit einem Bein in der Schweiz.“

Später wird er berichten, er habe seine Stellung als Autoritätsperson genossen, gerne Verantwortung übernommen und sei gerne Chef gewesen.

Konstanz ist das kleinste der acht baden-württembergischen Sozialgerichte, zuständig für einen eher ländlichen Bereich. Drossel musste mit über 50 Jahren den Führerschein machen, da auch auswärts Verhandlungen stattfanden. Dass ihm das auf Anhieb gelang, erfüllte ihn mit Stolz. Wenn sich der eher zierliche

Drossel mit seiner recht beliebten Vorzimmerkraft, Fräulein Ackermann, in seinen kleinen Simca setzte, neigte sich dieser zur Seite, was am Gericht für allgemeine Erheiterung sorgte.

Drossel hatte einige anspruchsvolle Aufgaben zu meistern. In Folge der kommunalen Gebietsreformen wurden die Gerichtsbezirke grundlegend neugestaltet. Auch die Auflösung der Zweigstelle in Radolfzell und der Umzug des Sozialgerichts von der Zepplinstr. 5 in das neue Gebäude in der St. Gebhard-Str. 17 waren zu organisieren.



Drossel (links) mit seinen Nachfolgern als Direktoren des SG Konstanz Hugo Neff (rechts) und Otto Kledt (Mitte); (Bild: Nachlass Dr. Heinrich Hilpert)

Heinz Drossel als Gerichtsleiter (2)

Seine Zeitgenossen bescheinigen Drossel eine natürliche Autorität. Er nahm sich für die ihm anvertrauten Personen Zeit, hatte ein offenes Ohr sowohl bei fachlichen Fragen wie bei persönlichen Problemen. Drossel konnte zuhören, zeigte Verständnis, auch in schwierigen persönlichen Situationen. Über das gute Verhältnis auch zu den nichtrichterlichen Beschäftigten berichtete er noch im Alter stolz.

Gisela Hérenger-Preißhofen kam als junge Richterin aus Ravensburg nach Konstanz. Drossel holte sie persönlich von der Autofähre in Konstanz-Staad ab und brachte sie zum Gericht. Als Erkennungszeichen hielten sie jeweils eines der leuchtend roten Hefte der „Neuen Juristischen Wochenschrift“ in der Hand. Die Richterin war auch fünf Jahrzehnte



DER WECHSEL im Amt des aufsichtsführenden Richters am Sozialgericht Konstanz ist längst vollzogen, aber erst gestern fand die Feierstunde im Gebäude des Landgerichts statt. Im Bild (von links): Ehsaor Drösel, Ministerialdirektor Dr. Rehmann, das Ehepaar Neff, Landrat Dr. Massa und Chefpräsident Müller vom Landessozialgericht Baden-Württemberg (Sitz Stuttgart). Bild: Meyer

Sozialgericht: Wechsel in der Spitze

Hugo Neff löst Heinz Drossel als aufsichtsführender Richter in Konstanz ab. Beide Verantwortungsberechtigte ziehen einen Namen gemeinsam.

Sein Nachfolger als aufsichtsführender Richter am Konstanzer Sozialgericht ist Hugo Neff, 42 Jahre alt. Er kam 1968 vom Sozialgericht Karlsruhe an das Landessozialgericht in Stuttgart. Er habe sich, so Ministerialdirektor Dr. Rehmann, dort sowohl im Amt des Richters als auch durch jahrelange Verwaltungstätigkeit in der Präsidialabteilung bewährt. Seit dem 1. Oktober dieses Jahres ist er bereits aufsichtsführender Richter in Konstanz, die Feierstunde gestern in Konstanz, die offizielle „Schluß-Act“ des bereits vollzogenen Wechsels an der Spitze des Konstanzer Sozialgerichtes.

Hugo Neff betonte in seiner Ansprache, daß die „Materie in der Sozialgerichtsbarkeit zunehmend komplizierter“ werde. Mit einem Seitenblick auf zwei Professoren der Konstanzer Universität stellte der neue aufsichtsführende Richter in der Feierstunde heraus, daß das Sozialrecht stärker als bisher in der Ausbildung junger Juristen zur Geltung kommen solle.

Von den über 80 Ehrengästen sprechen Richterrat Dr. Helmut Hilpert, der Konstanzer Landgerichtspräsident Dr. Beising und Landrat Dr. Massa. Für Oberbürgermeister Dr. Helmle war in Vertretung der Leiter des Rechts- und Ordnungsamtes, Dr. Menges, erschienen. Unter den Teilnehmern der Feierstunde waren auch die Verbandsvertreter, die als Provinzialbevollmächtigte vor dem Sozialgericht auftreten. chm

SÜDKURIER v. 22.11.1975



Betriebsausflug des SG Freiburg, 1970er-Jahre, Drossel in der Mitte mit seinem Dackel (Bild: Peter Fleiner)

später noch nachhaltig beeindruckt von dieser Geste. Sie bezeichnete Drossel als liebenswerten, fantastischen Vorgesetzten. „Der souveräne, bewundernswerteste Chef, den ich je hatte.“



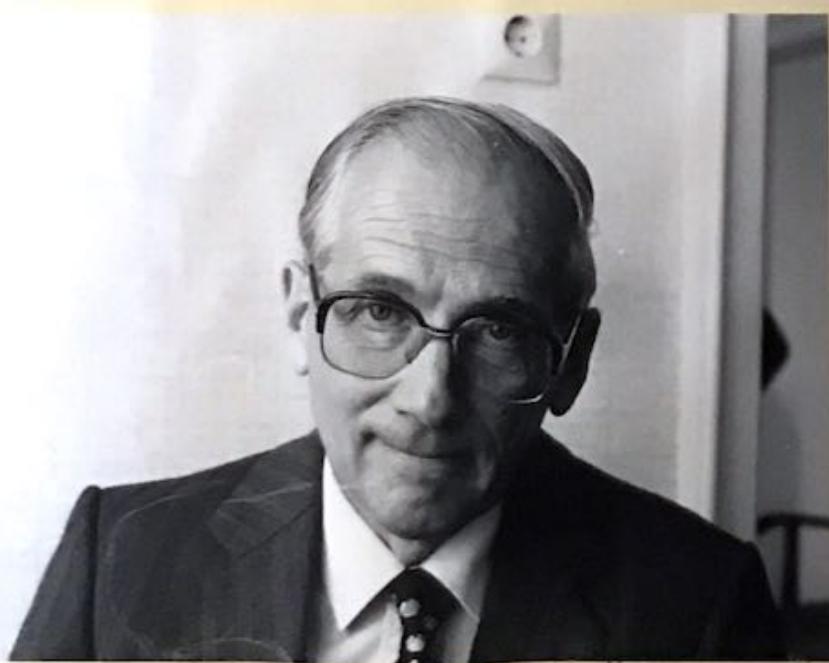
Heinz Drossel als Sozialrichter

Im Alter wird Drossel berichten, er habe die Tätigkeit gerade als Sozialrichter immer für sehr wichtig gehalten, sie habe ihm sehr viel bedeutet. In Konstanz war er als Richter in vielen sozialrechtlichen Gebieten tätig, zuletzt in der damals noch bedeutsamen Kriegsopferversorgung.

1974 befasste sich Drossel in einer Ansprache zum 20-jährigen Bestehen des Sozialgerichts mit „einem uralten Menschheitsproblem, der sozialen Sicherung des Menschen“. Die Sozialgerichtsbarkeit sehe ihre vornehmste Aufgabe darin, die Rechte des Bürgers vor der Allmacht der Verwaltung, der großen Versicherungsträger und der Großunternehmen zu schützen. Es gehe darum, Menschen zu helfen, die um ihre Existenz kämpften, um sozial Schwache, Depriimierte und Verzweifelte, die auf dem langen Weg durch die Ämter müde geworden seien, aber auch um Querulanter, deren Forderungen manchmal auf ein vertretbares Maß zurückgeschraubt werden müssten (SÜDKURIER v. 1.3.1974).



Drossel bei seiner Amtseinführung als Präsident des SG Freiburg (Bild: Willy Pragher, Staatsarchiv Freiburg W 134 Nr. 103089)



Staatsarchiv Freiburg W 34 Nr. 07652



Gerechter unter den Völkern

Heinz Drossel 2005 in Jerusalem (Bild: RTL/Stefan Gregorowius)

Die Initiative ging nicht von ihm selbst aus, sondern von einem der jüdischen Menschen, zu deren Rettung Heinz Drossel beigetragen hat und der nach dem Krieg in die USA emigriert war. Im Jahr 2000 wurde Heinz Drossel von der Gedenkstätte Yad Vashem als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt, der höchsten Auszeichnung, die der Staat Israel an Nichtjuden verleiht. Historiker und Journalisten wurden auf ihn aufmerksam. Drossel trat am Ausschwitzgedenktag 2001 am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Waldkirch, nahe seines Wohnorts, als Zeitzeuge auf. Dies mündete in ein Geschichtsprojekt der Schule und bildete den Auftakt für eine lange Reihe an Vorträgen, die Drossel an Schulen hielt. Es folgten das Bundesverdienstkreuz, ein Besuch von Bundespräsident Rau (mit dem Hubschrauber im Schwarzwaldort Simonswald), die Raoul-Wallenberg-Medaille der University of Michigan für außergewöhnliche Beiträge im Bereich der Menschenrechte, die Benennung der Zivildienstschule in der Schwarzwaldgemeinde Seelbach nach ihm und und - posthum - eine einfühlsame Biographie einer SPIEGEL-Journalistin.

Heinz Drossel starb mit 91 Jahren am 28.4.2008 in Waldkirch.



Bleib
immer e
Mensch

Katharina
Stegelmaier



Heinz Drossel
Ein stiller Held
1916–2008

a

abau

Heinz Drossel



Die Ze DER FÜCHS

Retter in Uniform

Handlungsspielräume im
Vernichtungskrieg der Wehrmacht

Herausgegeben von
Wolfram Wette

